

Lichtstreifen, der vom Rauchloch im Dache kam, beleuchtete die düstere Stube. Alle setzten sich an den schweren eichenen Tisch vor dem Herd. Varus saß zwischen Armin und dem Häuptling; römische Offiziere und Bauern aus dem Dorfe hatten in zwei Reihen am Tische Platz genommen. Die Knechte trugen Schweinefleisch, Sauerkraut und Bärenschinken auf; große Kannen mit Bier und Met wurden auf den Tisch gestellt. Varus aß und trank mit gutem Appetit und redete lateinisch mit Armin, der zwischen Varus und dem Häuptling den Dolmetscher machte.

\* \* \*

Von der Straße hörte man Geschrei, dann Schläge. Alle eilten hinaus. Ein römischer Soldat führte eine Kuh am Strick, die ihm ein Bauer wieder entreißen wollte. Beide schlugen aufeinander los. Eben wollte der Bauer mit der Art, die in seinem Gürtel steckte, zum Hiebe ausholen; aber römische Soldaten entrißen ihm die Art und banden ihm die Hände. Varus trat auf den Bauern zu; das Gesicht des Statthalters war dunkelrot, und seine Augen blitzten. „Was gibts?“ fragte er. — „Ich habe im Dorf die Rinder geholt, wie es mir der Offizier gebot; da widersetzte sich der Bauer,“ sprach der Soldat. — „Er lügt,“ schrie der Bauer; „der stiehlt, der nimmt alles, was er erwischen kann! Eine Kuh hätte er nehmen dürfen; zwei hat er genommen!“ — „Wir werden sofort über die Sache zu Gericht sitzen,“ sagte Varus. Da trat ihm der Häuptling in den Weg. — „Das gibt es nicht,“ sagte er. „Aber deine Soldaten kannst du richten; aber den Bauern richten wir. Der Bauer gehört vor unser Gericht, — der ganze Gau muß richten. Das ist unser altes Recht und Herkommen.“ — „Ich bin Statthalter hier im Namen des Kaisers, meines Veters!“ rief Varus mit schneidend hoher Stimme; „ich werde euch wilde Deutsche zahm machen! Soldaten, schließt den Kreis!“

Die Soldaten stellten sich im Kreise um die Linde, die auf dem Dorfplatze stand, und holten aus dem nächsten Hause eine Bank, worauf Varus Platz nahm. Die sechs Bündelträger stellten sich hinter ihn. Der Soldat und der Bauer, denen man die Waffen abgenommen hatte, wurden vor Varus geführt. Wütend mußten der Häuptling und die Bauern das alles geschehen lassen, denn ihr Häuflein war zu klein. Varus stellte viele Fragen an den Soldaten und an den Bauern; mit diesem redete er durch den Dolmetscher. Zwei römische Advokaten traten in den Kreis und redeten lateinisch miteinander. Der Bauer stand mit offenem Munde da und hörte stumpfsinnig zu, wie die beiden in einer unverständlichen Sprache zu streiten schienen, — immer lauter, immer schneller, immer hitziger. Armin horchte auf jedes Wort. Die Bauern sahen einander an und schüttelten die Köpfe. „Verstehst du etwas von dem Kauderwelsch?“ fragte einer den andern.

Jetzt erhob sich Varus und verkündete in lateinischer Sprache das Urteil. „Was sagt er?“ fragte der Häuptling Armin. — „Der Bauer soll 25 Stockschläge bekommen.“ — Da drängte sich der Häuptling durch die Soldaten; hochaufgerichtet, bebend vor Zorn, stellte er sich vor Varus. — „Das ist ein freier Mann; der darf nicht geschlagen werden wie ein Knecht oder ein Hund!“ rief er. — „Das werden wir sehen!“ antwortete Varus. Sein Atem ging schwer und pfeifend wie bei Fettleibigen. Jetzt rief auch der Bauer verzweiflungsvoll dazwischen: „Mein Vieh, meinen